

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 36 (2023)
Heft: 12

Artikel: Langlebig und leicht zu schreddern
Autor: Bächtiger, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1050422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Langlebig und leicht zu schreddern

«Mono[PA6]» heisst der Rucksack, der komplett aus Polyamid 6 besteht und sich als Ganzes rezyklieren lässt. Für den durchdachten Beitrag zur Kreislaufwirtschaft erhält Freitag den Hasen in Bronze.

Text: Marcel Bächtiger, Fotos: Elias Bötticher

Wenn das legendäre Zürcher Unternehmen Freitag ein neues Produkt lanciert, dann geschieht das unterdessen mitunter ganz ohne die Gründer Markus und Daniel Freitag. Vor 30 Jahren nähten die beiden Brüder erstmals gebrauchte LKW-Planen zu Taschen zusammen. Diese wurden zum Standardaccessoire der Zürcher Kreativszene, später zu einem weltweiten Phänomen. Heute ist das Unternehmen holokratisch organisiert, das heisst: Statt Vorgesetzten gibt es Rollen, statt fixer Abteilungen flexible Kreise mit einem gemeinsam definierten Zweck. Aus einem dieser Kreise ist – nomen est omen – der kreislauffähige Rucksack «Mono[PA6]» entstanden, der dieses Jahr den Bronzehasen in der Kategorie Design erhält – ganz ohne Mittun oder strategische Anleitung durch das Gründerduo. Statt der Freitag-Brüder haben wir deshalb zwei der massgeblichen Köpfe hinter dem neuen Produkt getroffen: Lis Isenegger, Lead PR, und Anna Kerschbaumer, Lead Products & Services und Co-Company Leader.



Anna Kerschbaumer

Seit 2016 ist Anna Kerschbaumer (38) bei Freitag tätig, wo sie heute die Rollen Co-Company Leader sowie Products & Services Lead einnimmt. Sie hat Design am Istituto Superiore Grafica Moda in Lecco (IT) studiert und den Master in Design an der ZHdK erworben.



Lis Isenegger

Nach Stationen bei der «NZZ am Sonntag» und bei IWC Schaffhausen stiess Lis Isenegger (44) im Jahr 2011 zur Kommunikationsabteilung bei Freitag. Heute ist sie dort als Public Relations Lead tätig. Sie hat Publizistik und Betriebswirtschaft an der Universität Zürich studiert.

Freitag wird für das neue Produkt «Mono[PA6]» ausgezeichnet – für einen Rucksack, der aus einem einzigen Material besteht und vollständig kreislauffähig ist. Was war der Anstoss zu diesem Projekt?

Anna Kerschbaumer: Die Motivation für alle unsere Entwicklungen findet sich in unserem Unternehmensziel: «Intelligent design for a circular future». Wir versuchen ständig weiterzuentwickeln, was in den 1990er-Jahren mit den Freitag-Taschen aus gebrauchten LKW-Planen begann: das Denken in Kreisläufen.

Lis Isenegger: Seit Langem arbeiten wir bei Freitag nicht nur mit rezykliertem Material, sondern wir bieten auch Reparatur-, Tausch- und Take-back-Services an. Die letzte Lücke des Kreislaufs können wir mit der klassischen LKW-Plane aus PVC aber nicht schliessen – am Ende ihres langen Lebens landet auch eine Freitag-Tasche irgendwann im Abfall. Darum wollten wir als Ergänzung zu den klassischen Freitag-Bags einen vollständig kreislauffähigen Rucksack entwickeln.

Mit geschlossenen Kreisläufen hat sich Freitag aber schon beschäftigt, bevor es «Mono[PA6]» gab.

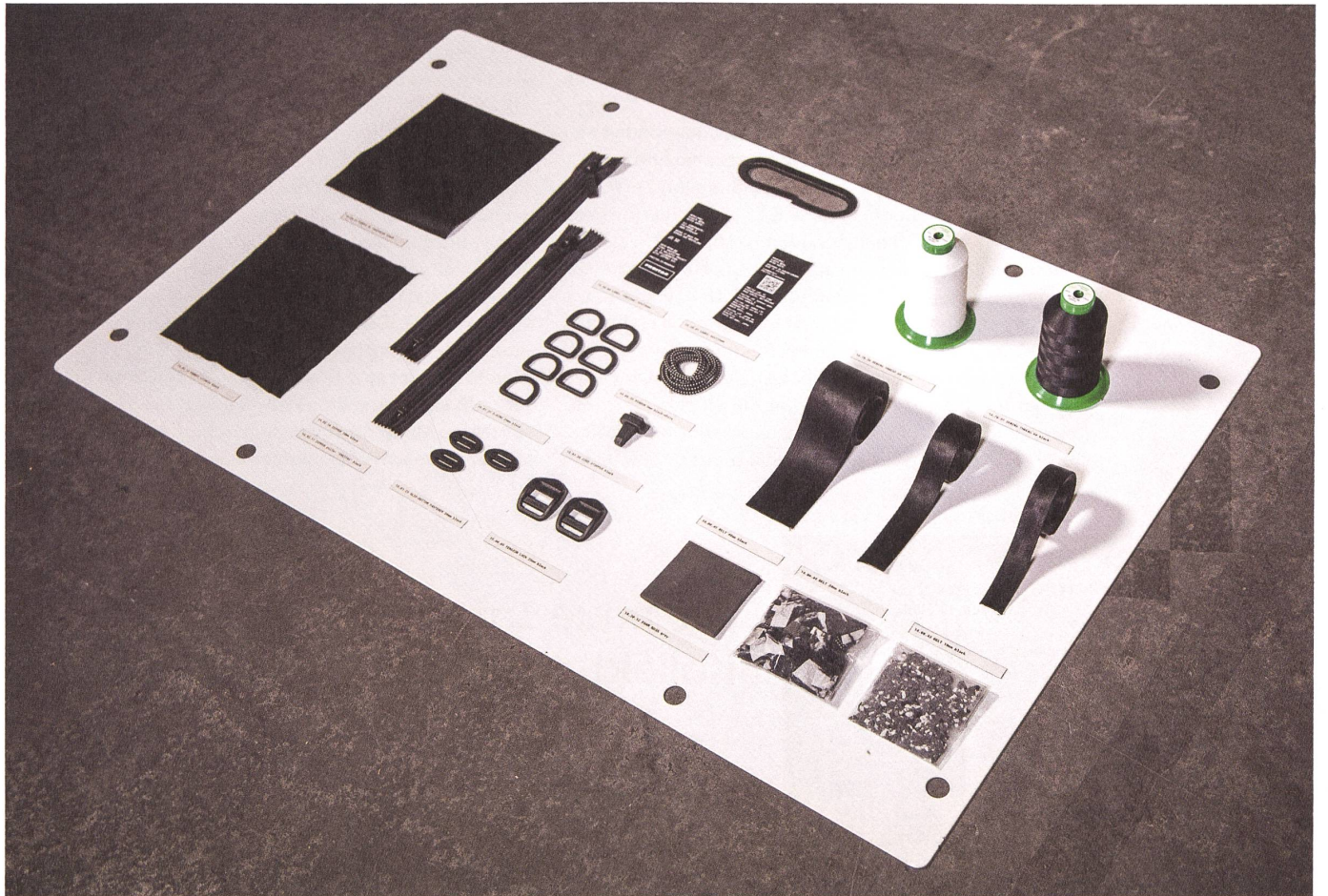
Lis Isenegger: Ja, wir haben kontinuierlich an unseren Kernthemen geforscht und entsprechende Produkte lanciert. Anfangs widmeten wir uns dem biologischen Kreislauf und lancierten mit «F-abric» eine vollständig kompostierbare Kleiderkollektion. Die Kleider bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen wie Hanf und Leinen und sind im gewöhnlichen Hauskompost abbaubar. Mit den neueren zirkulären Entwicklungen – der iPhone-Hülle «Circ-Case» oder eben dem Rucksack «Mono[PA6]» – fokussieren wir nun auf technische Kreisläufe.

Und wie funktioniert so ein technischer Kreislauf?

Anna Kerschbaumer: Das Ausgangsmaterial für das «Circ-Case» ist rezykliertes TPU, also thermoplastisches Polyurethan. Es wird aus alten Skischuhen gewonnen, die unser Projektpartner Argo – eine Integrationswerkstatt in Davos – sammelt und schreddert. Das R-TPU wird an der Fachhochschule OST in Rapperswil – einem weiteren Projektpartner – zu Granulat verarbeitet, das dann in der Nähe von Zürich für die Produktion der «Circ-Cases» verwendet wird. Die nicht mehr gebrauchsfähigen →



Im Dunkel verschwindend, da noch ein wenig geheim: erste Bilder des neuen Freitag-Rucksacks, der ab Frühling 2024 erhältlich sein soll.



Vom Faden bis zur Schnalle aus demselben Material: Auslegeordnung der Zutaten aus Polyamid 6.

«Eine kreislauffähige Tasche macht noch keinen Kreislauf.»

Lis Isenegger

→ «Circ-Cases» kommen via unseren Take-back-Prozess zurück zu Freitag und gehen von hier aus wieder nach Davos. Dort werden sie zerlegt, bevor sie dann zurück in den R-TPU-Kreislauf gelangen.

Und das ist das gleiche Prinzip, das nun auch beim Rucksack «Mono[PA6]» zum Einsatz kommt?

Anna Kerschbaumer: Genau. Nur ist das Ausgangsmaterial ein anderes. Weil ein funktionaler Rucksack aus vielen unterschiedlichen Komponenten besteht, arbeiten wir beim «Mono[PA6]» mit Polyamid 6. Das Material hat uns überzeugt, weil es sehr vielseitig einsetzbar ist. Das Thermoplast kann sich durch Hitze respektive in einem bestimmten Temperaturbereich ganz unterschiedlichen Formen anpassen. Am Anfang steht immer das reiskorn-grosse Granulat. Entweder wird es zu einem Faden gezogen, woraus dann Gewebe und verschiedene Textilien entstehen können. Oder das Granulat wird geschmolzen und über Spritzguss in eine bestimmte feste Form gebracht. Für Polyamid 6 spricht auch, dass es im Alltag weit verbreitet ist. Strümpfe, Seile, Fallschirme – das alles besteht aus Polyamid 6. Wenn der Kreislauf skalierbar sein soll, ist es wichtig, dass wir nicht die Einzigen sind, die das Material verwenden, sondern dass in Zukunft auch andere Hersteller am Kreislauf teilnehmen.

Lis Isenegger: Dank der Monomaterialität lässt sich der Rucksack besser im Kreislauf halten. Da alle Komponenten – vom dreilagigen Gewebe über Schnallen und Kordeln bis hin zu den Reissverschlüssen – aus einem einzigen Material bestehen, muss man sie nicht aufwendig auseinandernehmen. Das Produkt lässt sich in einem Stück zerkleinern und schreddern. Damit ist auch kein ressourcen-intensives chemisches Recycling erforderlich.

Gibt es bereits vergleichbare Produkte, oder handelt es sich beim «Mono[PA6]» um ein weltweites Novum?

Anna Kerschbaumer: Es gibt erste Beispiele auf Polyester-Basis, die aber nicht die gleiche Komplexität aufweisen wie unser wasserabweisender «Mono[PA6]»-Rucksack – sie bestehen meistens aus weniger Komponenten und weisen eine minimalistische Umsetzung auf. Die zusätzlichen Funktionen, die einen Rucksack im täglichen Gebrauch erst vielseitig einsetzbar machen, fehlen.

Lis Isenegger: Robustheit, Wetterfestigkeit und Langlebigkeit waren wichtige Aspekte beim Entwicklungsprozess. Taschen, die zwar kreislauffähig, aber nicht wasserdicht sind, wären für unsere Kundschaft nicht denkbar. Ein

weiterer Punkt: Eine kreislauffähige Tasche allein macht noch keinen Kreislauf. Wenn man als Hersteller nicht dafür sorgt, dass Produkt und Material zurückkommen und dass der Recyclingvorgang einfach und wirtschaftlich ist, dann bleibt die Zirkularität bloss Theorie. Dass der Kreislauf auch in der Praxis funktioniert, steht bei uns deshalb am Anfang des Produktentwicklungsprozesses.

Für einen funktionierenden Kreislauf braucht es eine entsprechende Logistik, aber auch das Mittun der Kundschaft. Freitag hat viele Erfahrungen mit dem Repair-Service für die Taschen und neu auch mit dem Take-back der Handyhülle gesammelt. Wie oft wird Letzteres tatsächlich genutzt?

Anna Kerschbaumer: Das «Circ-Case» haben wir im Sommer 2022 lanciert. Da wir, abhängig von den neuen iPhone-Modellen, mit etwa drei Jahren Nutzungsdauer rechnen, sind die meisten Hüllen noch im Einsatz. Aber die ersten «Circ-Cases» finden über unseren Take-back-Prozess nun tatsächlich zurück zu uns – entweder über die Stores oder über die etablierten Versandwege.

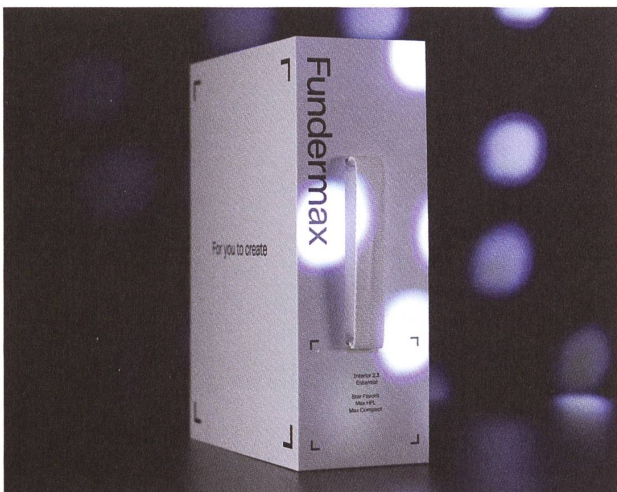
Lis Isenegger: Entscheidend ist die Kommunikation, die Sensibilisierung der Kundinnen und Kunden dafür, dass auch sie Teil des Kreislaufes sind. Wer ein Produkt kauft, wird darüber informiert, wo und wie es zurückgebracht werden kann. Auch die Registrierung der Produkte ist wichtig, denn sie erlaubt uns, dass wir der Kundschaft einen Reminder zu unserem Take-back-Service schicken können. Ausserdem ist die Materialität gut ersichtlich auf den Produkten ausgewiesen. So weiss auch ein späterer Besitzer, um welches Material es sich handelt und wie man es in den Kreislauf zurückführen kann. Und wir hoffen natürlich, dass wir bald nicht mehr die Einzigen sind, die Polyamid-6-Produkte herstellen und zurücknehmen, sondern dass es in Zukunft einmal ein Netzwerk gibt. Zirkularität funktioniert nur in Partnerschaft.

Anna Kerschbaumer: Gleichzeitig muss man daran erinnern, dass vor der Rücknahme möglichst viele Nutzungszyklen stehen sollten: reparieren, teilen, weitergeben. Sinnvollerweise findet das Produkt erst am Ende eines langen Wegs zum Take-back. Darum ist die Robustheit des Produkts ein entscheidender Aspekt.

Ist das Material so robust und langlebig wie die

gute alte Lastwagenplane? Anders gefragt:

Soll «Mono[PA6]» dieselben Menschen ansprechen wie der klassische Messenger-Bag?



Die neue Interior Kollektion ist da!

Interior 2.3 | Essential

For you to create

Fundermax

Fundermax Swiss
infoswiss@fundermax.biz
www.fundermax.com



Anna Kerschbaumer: Ja, «Mono[PA6]» richtet sich explizit auch an die Fahrradfahrer. Die Musette vorne auf dem Rucksack ist eine Referenz auf die Velokultur. Diese kleine Tasche für Getränke und Snacks, die man von Radrennen kennt, kann man abnehmen und umhängen – oder eben am Rucksack fixiert lassen.

Gab es, abgesehen von der Idee der Zirkularität und den funktionalen Anforderungen, auch bestimmte ästhetische Ziele? Soll der «Mono[PA6]» trotz fehlender Lastwagenpläne als Freitag-Produkt erkennbar sein?

Lis Isenegger: Es handelt sich um ein neues Materialkapitel, das durch seine Orientierung an Kreisläufen einerseits in der Tradition von Freitag steht, andererseits aber auch seine eigene Designsprache verdient. So war es zum Beispiel kein Thema, sich an die Farbigkeit und die Ästhetik der klassischen Freitag-Taschen anzulehnen, die der Rekontextualisierung eines Transitmaterials geschuldet ist. Aus der selbstauferlegten Beschränkung auf ein einziges kreislauffähiges Material ergibt sich ein ganz eigener, reduzierter Look.

Anna Kerschbaumer: Der Reiz des Unikats, das die Freitag-Taschen auszeichnet, fällt zwar weg. Interessanterweise hören wir aber auch von vielen Menschen, dass sie unsere Philosophie und unsere Werte zwar sehr schätzen, die Produkte aber zu bunt oder zu laut finden. Wir wissen also, dass wir mit einem zurückhaltenden Design, mit einem kleinen Logo und nur einer Farbe durchaus Leute ansprechen, die sich für Freitag interessieren.

Schon länger tüftelt Ihr auch an rezyklierbaren Lastwagenplänen, also am klassischen Freitag-Material. Wo steht da die Entwicklung?

Lis Isenegger: Tatsächlich fahren wir auf zwei Schienen, um den technischen Kreislauf zu schliessen. «Mono[PA6]» bedient mit drei Jahren Entwicklungszeit die schnelle Schiene. Die zirkuläre Pläne ist das längere und komplexere Projekt. Zwar sind wir «nur» die Letztverwerter und Lebensverlängerer der LKW-Pläne, aber dennoch wünschen wir uns für unsere Taschen ein Material, das am Ende des Lebenszyklus nicht im Abfall landen muss. Wir haben wichtige Player aus der europäischen Transport- und Planenindustrie an einen Tisch gebracht, um das Problem gemeinsam und über die ganze Herstellungskette gesehen anzugehen. Wenn es gelingt, ein kreislauffähiges Material zu entwickeln, das robust genug ist, um als LKW-Pläne zu taugen, dann reicht der Wirkungskreis weit über unsere Taschen hinaus. Wir sind jetzt so weit, dass wir zwei Prototypen aus unterschiedlichen Materialien auf der Strasse testen. Im Frühling 2024 wird eine kleine Flotte von Lastwagen mit kreislauffähigen Plänen herumfahren. Es ist ein abenteuerlicher Ausflug in die uns vorgelegte Industrie. ●



Die Jury sagt

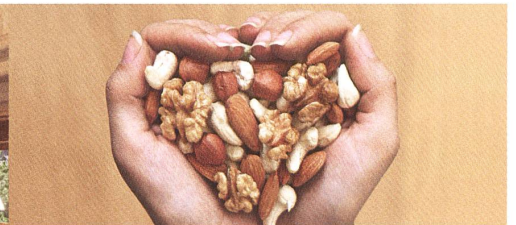
Neue Prozesse angestossen

Der robuste Rucksack «Mono[PA6]» besteht von der Schnalle bis zum Stoff vollständig aus Polyamid 6, ohne dadurch an Funktionalität einzubüssen. Damit lässt er sich als Ganzes rezyklieren. Ästhetisch bleibt er durch die charakteristischen Gurte in der Freitag-Identität verwurzelt, ansonsten löst er sich aber von der visuellen Sprache seiner Vorgänger. Technische Raffinesse kompensiert materielle Einschränkungen, eine reduzierte Designsprache unterstreicht die eigenständige Position des Rucksacks, der kein Unikat, sondern Massenware ist – im besten Sinn. Denn hinter dem Produkt steht ein konsequent durchdachter Herstellungs- und Recyclingprozess, der eine hohe Skalierbarkeit erlaubt. Damit übernimmt Freitag Verantwortung für das eigene Handeln und zeigt, wie sich die Lücke zwischen linearer und zirkulärer Wirtschaft schliessen lässt.

«Wenn der Kreislauf skalierbar sein soll, ist es wichtig, dass in Zukunft auch andere Hersteller daran teilnehmen.» Anna Kerschbaumer

«Mono[PA6]» Backpack

Zirkulärer Rucksack
Design: Freitag, Zürich, in Co-Kreation mit Jeffrey Siu (UK)
Entwicklung: Freitag und Hermin Textile Co. (Taiwan)
Hersteller: Aerotact TN Co. (Vietnam)
Material: Polyamid 6
Preis: ca. Fr. 350.–



Architektur: Tilla Theus und Partner AG

MEIERZOSSO

Praxisplanung · Innenausbau · Küchen

Meier-Zosso AG
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon 044 806 40 20
kontakt@meierzosso.ch
www.meierzosso.ch